

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

249 (24.10.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-546478)

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 56

Wilhelmshaven-Rüstringen, Montag, 24. Oktober 1927 * Nr. 249

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 56

Die „Presse“ erhebt sich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2,50 Reichsmark frei Post, für Arbeiter von der Arbeiterkassen (Poststraße 76) 1,50 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2,30 Reichsmark.

Das Blatt erscheint ab dem 1. November 1927. Preis 10 Pfennig. Einzelhefte 60 Pfennig. Auslandsendung 10 Pfennig. Familienabonnement 25 Pfennig. Postamt nach Berlin. Postumschreiben unentgeltlich. Druckerei in Oldenburg: Kassenallee 32, Fernsprecher Nr. 1793

Schiedspruch verbindlich.

Einde des Bergarbeiterstreiks. - Arbeiter nahmen Schiedspruch an. - Unternehmer lehnten ab. - Arbeitsminister erklärt für verbindlich.

(Eigenmeldung aus Halle.) Die Konferenz der Funktionäre des Alten Bergarbeiterverbandes nahm am Sonntag nach einem Mehrer des Streikrats der Verbände zentrale Schmidt, Bochum, den Schiedspruch im Braunkohlenstreik mit 381 gegen 36 Stimmen an. Das Reichsarbeitsministerium wurde von dem Ergebnis sofort telefonisch in Kenntnis gesetzt.

Mittlich wird mitgeteilt: Der zur Beilegung der Kohlenstreitigkeiten im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau am 21. Oktober gefällte Schiedspruch ist vom Arbeitgeber-Verband abgelehnt und von den Arbeitnehmer-Verbänden angenommen worden. Die Arbeitnehmer haben die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches beantragt. Dem Antrag ist vom Reichsarbeitsminister entsprochen worden.

(Halle, 24. Oktober. Radiobien.) Die am Sonntag im mitteldeutschen Braunkohlengebiet abgehaltenen Belegungsversammlungen erklärten sich überall einmütig, trotz der kommunistischen Versuche, den Streik weiter auszudehnen, für die Wiederaufnahme der Arbeit am heutigen Montag. Entsprechend dieser Beschlüsse ist heute früh um 6 Uhr überall die Arbeit wieder in Angriff genommen worden.

Das Mitteldeutsche und das Ostfälische Braunkohlen Syndikat haben die sofortige Einberufung einer Sitzung des Reichskohlenrates und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates mit der Tagesordnung „Neuregelung der Wege für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau“ beantragt.

Den Hamburger Hoch- und Straßenbahnern wurde nach schwierigen Verhandlungen mit der Direktion der Hamburger Hochbahn H. G. vom 1. Oktober an eine Lohnerhöhung von 2 Pf. die Stunde für männliche erwachsene Arbeiter, von 2 Pf. die Stunde für Frauen zugesprochen.



Der Schlichter, Prof. Dr. Brahn, bemühte sich mit Erfolge, eine Grundlage zur Beendigung des Bergarbeiterstreiks zu finden.

Neun blinde Passagiere erstickt.

Die Tragödie der armen Chinesen.

An Bord des niederländischen Dampfers „Amster“ hatten in einem Kabinett 54 Chinesen als blinde Passagiere Unterschlupf gefunden. Als das Schiff einen australischen Hafen anließ, waren neun der Unglücklichen erstickt und die übrigen 45 bewußtlos, konnten aber wieder ins Leben zurückgerufen werden. Die Chinesen sind vermutlich durch Agenten einer Geheimorganisation für Transport blinder Passagiere verpackt worden.

Günstige Wahlen im Hamburger Landgebiet.

(Hamburg, 24. Oktober. Radiobien.) Bei den gestern durchgeführten Wahlen im Hamburger Landgebiet konnte die Sozialdemokratie ihre Stimmen wieder erheblich steigern, so daß sie in der Landgebiets-Vertretung fast bisher vier von sechs Sitze erhält. Der Bürgerbund der Deutschen nationalen und Völkervertreiter ging von acht Sitzen auf sechs zurück, während die Demokraten ihre zwei Sitze behielten und

die Kommunisten ihren einen Sitz. Das gleiche günstige Bild zeigen die Gemeinde- und Stadtvertretungswahlen. In allen Vertretungen lehrt die Sozialdemokratie geführt zurück.

Preußen und die Belegschaftsreform.

(Berlin, 24. Oktober. Radiobien.) Der preussische Finanzminister hielt am gestrigen Sonntag an einer demotischen Tagung in Berlin eine Rede, in der er u. a. auch auf die Belegschaftsreform und die Beamtengehaltserhöhung einging. Er bemerkte dazu, daß sie auch nur den wenigsten Beamten das Friedensrealgehalt bringe. Die Mittel, die diese Reform erfordere, könne Preußen im Gegensatz zu Bayern immerhin infolge einer guten Wirtschaft aus eigenen Kräften decken. So, so hätte ohne die Reform in diesem Jahre sogar einen Überschuss erzielt. Auch die preussischen Gemeinden könnten die Mehrkosten infolge höherer Ueberschneidungen in Höhe von 50 Millionen selbst decken. Allerdings hielt der Minister eine Senkung der Steuern jetzt für unmöglich.

Bombenexplosion in italienischer Kaserne.

1 Offizier und 36 Mann verletzt.

Aus Rom wird gemeldet: Wie die „Tribuna“ aus Braccio berichtet, explodierte in einer Kaserne bei der Vorführung einer Sprengbombe, die einen Offizier und 35 Soldaten ver wundete. Dem Offizier wurden beide Hände weggerissen.

Internationale Flugtag in Berlin.

In Berlin vollzogen gestern nachmittag vor 10 000 Zuschauern auf dem Tempelhofer Feld der deutsche Flieger Fieleser und der Franzose Marcel Doré ihren Wettkampf im Kunstfliegen. Beide Flieger vollzogen nach Vorflucht erst eine ganze Reihe Flüge, tauschten jedoch ihre Maschinen und machten die erzwungenen und interessanten Uebungen noch einmal. Dabei stellte sich heraus, daß die Franzosen durchaus überlegen sind. Bei den Ziellanflügen, die das Programm abschlossen, landete Fieleser weiter als der Franzose, so daß Doré vor Fieleser mit 362,5 Punkten Sieger wurde. Fieleser erhielt 30,5 Punkte. Das Schiedsgericht war international zusammengesetzt.

In Wien fand am gestrigen Sonntag ein bürgerliches Fußballspiel Deutschland-Norwegen statt. Während in der ersten Halbzeit die nordischen Gäste mit ihren zwei Toren führen konnten, hielten die Deutschen heute Tore an, so daß das Spiel mit 6:2 für Deutschland beendet wurde.

Gauner Glatzstein verurteilt im Staatsanwalt.

(Eigenbericht aus Berlin.) Der in Berlin vor wenigen Tagen aus der Haft entlassene Hochstapler Glatzstein-Denk hält sich gegenwärtig noch in Berlin auf, und zwar verurteilt er am gestrigen Sonntag die Polizei. So telephonierte er von unbekanntem Steden des Polizeipräsidium und den Staatsanwalt an und versprach, sich Montag nachmittag um 10 Uhr zu stellen. Am Sonntag abend rief auch noch seine Frau beim Polizeipräsidium an, die angab, sie und ihr Mann würden den Kriminalkommissar Kantha in einem Hotel aufsuchen, damit er sie auslöse. Der Mann habe in der Haft einen leichten Zusammenbruch erlitten, weil er glaubte, seine Frau betrüge ihn, doch jetzt sei es zwischen ihr

und Glatzstein zur Veröhnung gekommen, so daß sie die Selbsttötung veranlassen konnte. Bisher hat sich Glatzstein der Polizei jedoch noch nicht gestellt.

Verdienen wird groß geschrieben.

Die deutschen Papierfabriken erzielen auch in diesem Jahr wieder Rekorddividenden. So verteilt die Papierfabrik Reichold H. G. in Düsseldorf, die in der hauptstädtischen Zeitungspapier herstellt und in ihren Betrieben über 1000 Angestellte und Arbeiter beschäftigt, auf ihr Stammkapital von 6 Millionen Mark wieder 12 Prozent Dividende. Das große Werk hat eine Rekordvergehung hinter sich.

Kreuz Höhenrekord im Geflügel.



Geflügelzüchter Behrer Schulz hat mit seinem Apparat „Wetterprüfer“ auf dem Wittenburger Fluggelände bei einer Windstärke von 14 Sekundenmetern eine Höhe von 650 Meter erreicht und den französischen Rekord um 104 Meter überboten.

Der mexikanische Aufstand.

Aus Mexiko-City wird uns zu den dortigen letzten Dingen geschrieben: Die schon seit langem gewitterte „Revolution“ ist mit Kijig und Donnez zur Entladung gekommen. Am Abend des 2. Oktober, während eines Nachtanmarsches, an dem Präsident Calles teilnahm, begannen einzelne Truppenteile der Garnison eine regierungsfeindliche, sichtbar drohende Haltung einzunehmen. Nur mit knapper Not gelang es dem Präsidenten zu entkommen, während die aufständischen Truppen sich unter Mitnahme von Artillerie in Bewegung setzten und ungehindert in Richtung Puebla, der Hauptstadt des gleichnamigen Bundesstaates, abmarchierten. Mit ungeheurer Energie griff Calles in den folgenden dramatischen Nachtstunden durch. Es gelang, die anderen in der Hauptstadt liegenden Truppen, die treu zur Regierung hielten und den Rebellen auch zahlenmäßig überlegen waren, marschfertig zu machen und den Aufständischen nachzulenden. Inzwischen kamen Meldungen über Aufstände in den verschiedenen Bundesstaaten: Chiapas, Chihuahua, Veracruz, Morelos, Jalisco. Auch der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Torreón, der von größter Bedeutung für die Zentralregierung ist, war in Händen des aufständischen Militärs.

An die Spitze dieser Aufstandsbewegung hatten sich die Generale Gomez und Serrano gestellt. Aber schon zwei Tage vor Beginn der Aktion kückelten sie aus der Hauptstadt. Gomez begab sich nach Veracruz, seinem stärksten Stützpunkt, um sich dort an die Spitze seiner militärischen Anhänger zu stellen, während General Serrano, der frühere Gouverneur der Hauptstadt, zu dem gleichen Zweck nach Morelos reiste. Die Absicht der Verschwörer war klar: durch den militärischen Aufstand in den einzelnen Staaten sollte die Zentralregierung strategisch in die Mitte genommen werden, d. h. man wollte sie hilflos und widerstandslos machen. Den letzten Schlag sollten dann die Aufständischen in der Hauptstadt selbst führen. Nur hatten die Militärs vergessen, auch die veränderte geistige Einstellung des Mexikaners 1927 gegenüber militärischen Handtreichen und die Jähigkeit des Präsidenten Calles in Rechnung zu stellen. So mußte es zu blutigen Auseinandersetzungen kommen, wenn die Regierung Herr der Lage werden wollte. Sie gab den regierungstreuen Truppen Anweisung, die aufständischen Truppen in Torreón unter allen Umständen anzugreifen. Das geschah, und schon nach dreistündigem, schwerem Kampfe wurde der Haupttrupp der logenantigen Revolutionsarmee entzweit. Das gesamte Offizierskorps der Rebellen hatte sich sofort nach der Gefangenahme vor einem Kriegesgericht zu verantworten und wurde geschlossen zum Tode verurteilt. Wenige Minuten später erfolgte die standrechtliche Hinrichtung. Einen Tag darauf wurde Serrano mit seinem Stab und seinen Truppen ebenfalls gefangen genommen. Auch er wurde auf Anweisung der Regierung mit vierzehn seiner Begleiter vor ein lokales Kriegesgericht gestellt, des Auftrags für schuldig befunden und anschließend zum Tode verurteilt.

Die Regierung ist heute wieder vollkommen Herr der Lage. Wer ihren Truppen entronnen ist, vermag den Lauf der Dinge nicht mehr zu ändern. Das trifft auch auf Gomez zu, der heute noch mit einem kleinen Teil seiner Anhänger im Staate Veracruz haust. Er selbst ist nebst seinen Anhängern davon überzeugt, daß die Aktion völlig verfehlt ist und falls er dem Kriegesgericht aus dem Wege gehen sollte, dürfte ihm nichts anderes übrig bleiben, als den Weg aller Feinde der mexikanischen Regierung zu gehen und das Ansehen der Vereinigten Staaten in Anspruch zu nehmen. Vorläufig hält er sich noch irgendwo verborgen, um hier und dort mit kleineren Scharen wieder aufzutreten. Die Regierung wird wahrscheinlich noch längere Zeit benötigen, um diese und ähnliche kleine Feuer zu löschen. Wo nun einmal Rebellen zu Hause sind, kommt es auf einen Trupp und selbst auf einen von der Führung des Generals Gomez mehr oder weniger nicht an. Aber jetzt heißt, daß die Präsidialmacht des Generals Gomez ein für allemal der Vergangenheit angehört.

Die Zukunft der Generale Gomez und Serrano, die Spiel bei den kommenden Wahlen gegen die überlegene Persönlichkeit Obregons zu verlieren, hat zu dem verzweifelten und sinnlosen Versuch geführt. Man male sich aus, was aus Mexiko bei einem Siege dieser Elemente geworden wäre. Der nächste Schritt wäre die Selbstzerstückelung der Führer untereinander gewesen und Mexiko hätte hinfällig sein müssen. Vielleicht ist auch die Frage nach der Herkunft der Gelder, die zu dem mißglückten Aufstand gebraucht wurden, nicht ganz müßig. So manche Anzeichen weisen auf das in Mexiko arbeitende internationale Kapital hin, das sich nur mißverträglich mit der Stärke der Colloregierung abfindet. Aber wenn die Absicht dieser Kreise war, das Colloregime zu schwächen und seine Stabilität durch den Aufstand zu untergraben, so hat man sich gründlich getäuscht. Calles ist der unumgängliche Herr der Stun... und Obregon der Herr der

Jahrestädtische Umschau.

Küstringen, 24. Oktober

md. Das Stiftungsfest der Holzarbeiter. Bei sehr gutem Besuch konnte am Sonnabend im „Weißpeltelhaus“ das Stiftungsfest der Verwaltungskasse Küstringens-Gemeinschaften im Deutschen Holzarbeiter-Verband ...

Gegen die Fahrabtreter! Vom Arbeiter-Radfahrer-Bund Selbstkritik wird uns das folgende mit der Bitte um Abdruck überliefert: In Radfahrerkreisen hat es lebhaftes Bestreben hervorgebracht, daß bei Erörterung der neuen Verkehrsregelung ...

Ein seltsames Schicksal im Wassergraben. Heute morgen gegen 8.30 Uhr konnten die Wachen der Schwarzen eine Schwärme laub bedeckten Käfer im Wassergraben ...

Aus dem Bunter Parteibüchlein. Der Distrikt hielt am Sonnabend im Vereinszimmer des Kaiserbaderrestaurants seine ständige Zusammenkunft ab. Auf der Tagesordnung stand in der Hauptsache ein Vortrag über die gegenwärtige deutsche soziale Bewegung ...

Die Reichskonferenz der Kinderfreunde.

In Dresden fand, wie uns berichtet wird, die vierte Reichskonferenz der Kinderfreunde statt. Vertreten waren der Parteivorstand der SPD, der DGB, der Hauptvorstand der Arbeiterjugend, die Arbeiterkommunisten und die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen ...

gab müssen die Faltengruppen erfüllen. Wer etwas kann, muß seine Leistungen in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Wir wollen auch keine kräftefreien Menschen. Die Faltengruppen müssen in allerersten Linie geteilt werden ...

Ein Wettkampf im Borseln. Auf dem Großen Erzieherplatz fand gestern ein vom Borseler Kloostlerverein „De löst nach“ veranstaltetes Bretzertreffen im Kloostlerpark und Borseln statt. Wegen des ungünstigen Wetters war nur ein Verein von auswärtig dazu erschienen ...

die Lenzluftigen noch einige Stunden in seltener Stimmung verleben. Auffällige Gesänge im Film. Folgender Hinweis geht uns zu: Der Film „Auerbach“ zeigt unter anderem Bilder aus ruffischen Gortzorgesangnissen ...

Heimatverein „Inns“ in. Zur Feier seiner 2. Stiftungsjubiläum im Saal der Kolonialwarenhandlung ...

Sancton-Orchester Küstringen 1908. In den auf das modernste neu eingerichteten Räumen der „Kolonisation“ bezieht der Verein sein diesjähriges Herbstkonzert ...

Ortho-Brustbalsam

hat bewährt bewährte Arzneimittel gegen Grippe, Quins, Heiserkeit und Verschleimung ...

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Dienstag, den 25. Oktober: Leber Welt brechende teilweise böige Winde ...

Die Ehe des Treuenschwerdt

Roman von Fred Kellus. Copyright bei Verlag Alfred Bockholt, Braunschweig. 7. Fortsetzung. Treuenschwerdt durchschritt, von Ferd gelost, die Halle. Halbverlohrte Kundenheide gläubten im Kamin. Kleine Armbänder suchten. Schwache rote Lichter irren über alle Bilder und Gewebe ...

An der Wand erblühte er die bleiche, schmerzgequälte Maske eines Mannes. Dessen Augen waren aufgerissen. Dieser Mann da drüben war sein Spiegelbild. Treuenschwerdt strich mit den Fingern über Stein und Schläfen. War er schon verrückt? — Er froh. Vorwärts! — drängte er sich selbst. Da kam Ferd! — Ferd, ob dies entzogene seine Valentinerin nach von ...

An diese Bitte rühte Treuenschwerdt mit seinen Fingern. Es schien, als ob das Holz dem Druck der Finger widerstünde. Stärker drückte er. Die Platte wich. Tief aus dem Inneren klang dieses Wehen. Wägholz war der Schrank von einem schmalen Spalt zerfallen. Breiter wurde dieser Spalt. Breiter, wenn man drückte. Die Angeln drehten sich. Die Tür ging auf. Weicher reflektierte Mechanismus! Von außen folgte diese jenseitige Schranke ganz der Breiengliederung. Beim Drücken auf die Klinke perreten sich die Flächen zu der Tür. In dem gleichen Maße wie sich aufstaut, hoben sich die Flächen innen auseinander. Rechts und links. Der Schrank war leer. Aber an der Rückwand lag ein Knopf ...

Darel.

Eltern, sonst am 6. November für die Zukunft eines Kindes in letzter Zeit wurde aus Rührer Schulfreien ein...

Kommunistische Wahlpropaganda. Nachdem die Kommunisten...

Krankentaggelassenwahl. Für die Wahl zum Krankentaggelassen...

Landgemeinde Brak. Bemerkungen zu den Wahlvorschlägen...

Oldenburg.

Ein Kind vor den Augen der Mutter erschossen. Vor den Augen der Mutter...

Aus Nordenham, Brake und Umgegend

Nordenham.

Fein abgemildert. Von der SPD werden den vertriebenen...

Kommunismus. Man bietet uns auch an dieser Stelle...

Aus Brake und Umgegend.

Stadtratswahl. Am Freitagabend hielt der Stadtrat eine Sitzung ab...

Die besagten Mutter fiel, als das Kind geistig war...

Ein unverschämter Dieb. Heute stand der Arbeiter Hinrich Sch. abermals vor Gericht...

Rechnungsprüfungskommission Bericht. Es ergibt sich, daß der voranschlagsmäßige...

Theater in Brake. Am kommenden Donnerstagabend kommt in der 'Vereinigung'...

Der Welterfonds und seine Verwendung. In der Freitag-Nummer der 'Volkszeitung'...

Geldverderber. Selbstmord? Die Geschäftsführer des Werkverwalters...

Der Begründer des Oldenburger Berufsschulwesens, Gewerkschaftsrat Dr. Rehner...

Dem Stahlhelm die Vergütungsgüter vom Magistrat...

Hinweis. Beim Wohnungsamt fallen am Dienstag, 25. Oktober...

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Am Donnerstag, dem 27. Oktober 1927, sollen aus den Beständen der Vater-Damen-Anstalt verschiedene abhängige Haushaltsgegenstände und sonstige Dinge öffentlich meistbietend an Ort und Stelle gegen Barzahlung verkauft werden. Käufer verfahren sich um 3 Uhr nachmittags bei der Treibkammer über den Kanalhofen.

Brake, den 21. Oktober 1927.
Hafenamt Brake. Widdendorfs.

Öffentliche Mahnung.

Die bei der Amtsstube noch nicht bezahlte 1. Rate der Steuer vom bebauten Grundbesitz für die Zeit vom 1. 4. 1927 bis 31. 3. 1928 ist nunmehr bis zum 1. November d. J. bei der genannten Amtsstube einzuzahlen, widrigenfalls sofortige Pfändung erfolgt. Bei allen Zahlungen, die später als 7 Tage nach dem Fälligkeitstermin erfolgen, sind Verzugszuschläge in Höhe von 9 Proz., mindestens aber 0,25 RM, zu entrichten. [9084]

Brake i. O., den 22. Oktober 1927.
Amt Brake. Widdendorfs.

Hammelhawarden.

Zwecks Benennung und Befriedung der für die Einheitsliste zu der Gemeinderatswahl vorgeschriebenen Kandidaten werden alle Wahlberechtigten der Gemeinde Hammelhawarden auf **Wittmoos, 26. Oktbr., abends 7 Uhr**, nach Klinkers Gasthaus eingeladen. Die Kommissionen.

Achtung! Billig!

Verkauf am Dienstag, von nachmittags 2 bis 6 Uhr, und Mittwoch, von vormittags 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr in Brake aus meinem Wagon am Bahngleis

prima junge rote Möhren

delikate, zarte Winterware zum Einkellern
100 Pfund nur 10,00 Mark

Delikatessenhaus Paul Fiderius Hf.
Oldenburg. [9089]

Die tolle Komteß

Operette in 3 Akten von Walter Kollo
Donnerstag den 27. Oktober
im Theater in der „Bereinsung“.
Vorverkauf: 1,00 RM, 1,10 RM, 80 Pf, bei Frau Wabich. [9086]

Sohlen-Ausschnitte

(Bestes Kernleder)
Alle Bedarfsartikel empfiehlt
H. F. Grape, Brake

Köstritzer Schwarzbier



Hohes Ei und Zucker

mit köstlicher Schwarzbier getarnt ist bei Ernährungszwecken ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel. Diese Zusammensetzung ergibt einen herhaften Trank, der besonders von Frauen und schwächlichen Kindern gern getrunken u. gut vertragen wird.

Vertreter:
Chr. Creybohm, Brake i. O.,
Bahnhofsstraße.

Dienstag auf d. Postplatz in Brake

Großer Obst- u. Gemüseverkauf

Frische Zubehöre! Billigste Preise!
Diebstl. Butterbirnen
10 Pfund 35 Pf.
10 Pfund 3,50 RM.

Delikatessenhaus P. Fiderius Hf.
Oldenburg i. O.

Betrifft: Neuwahl der Gemeindevertretungen.

Gemäß § 16 Abs. 1 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen im Landesterr. Oldenburg vom 14. September 1921, fordere ich hierdurch zur Erneuerung von Wahlberechtigten auf. Diese müssen spätestens am **5. November 1927, nachmittags 6 Uhr**, bei mir eingegangen sein.

Zu den Wahlberechtigten sollen die in erkennbarer Reihenfolge zu benennenden Bewerber mit Zu- und Vornamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Verlässlichkeit kein Zweifel besteht. Ein Bewerber darf nur einmal vorgeschlagen werden.

Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 20 Wahlberechtigten des Wahlkreises unterzeichnet sein. Die Unterzeichner der Vorschläge sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnorts beifügen. Gleichzeitig sind gemäß § 19 W.O. Vorschläge der Gemeindebehörde vorzulegen, daß die Bewerber am Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet haben, seit sechs Monaten der Gemeinde angehört und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind, und daß die Unterzeichner in die Wählerliste eingetragen sind. Ebenso ist in jedem Vorschlage ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter zu bezeichnen, die für die Verhandlungen mit mir und dem Wahlausschuß bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

Erfüllt mehr als die Hälfte der Unterzeichner eines Wahlvorschlages schriftlich, daß der Vertrauensmann und Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser an die Stelle des früheren Vertrauensmannes, sobald die Erklärung mir zugeht.

Über Wahlvorschlag soll mit einem auf die Vorzeilestellung der Bewerber binweisenden oder einem sonstigen Kennwort versehen sein, das ihm von allen anderen Wahlberechtigten deutlich unterscheidet. Treuhänder Kennworte sind unzulässig.

Der Wahlausschuß besteht aus:

1. Landwirt Theodor Rabben, Senenwärt
Stellvertreter: Landwirt Heinz Gerdes, Rodentkirchen-Derbest.
2. Arbeiter August Jämler, Rodentkirchen.
Stellvertreter: Schiffer Hermann Dasingen, Wfen.
3. Klempnermeister Friedrich Zarfs, Rodentkirchen.
Stellvertreter: Malermeister Emil Wulf, Rodentkirchen.
4. Landwirt und Arbeiter Hinrich Willens, Wfen.
Stellvertreter: Landwirt Christian Christoffers, Alferwarp.

Der Wahlausschuß tritt zu öffentlicher Sitzung über die Zulassung der Wahlvorschläge

Sonntag, den 5. November 1927, nachmittags 6,30 Uhr, und zur Ermittlung des Wahlergebnisses

Montag, den 28. November 1927, nachmittags 6,30 Uhr, in Wentes Gasthause zu Rodentkirchen zusammen.

Rodentkirchen, den 21. Oktober 1927.

Der Wahlkommissar für die Gemeinde Rodentkirchen.
Brake.

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist auf Sonntag, den 27. November 1927 angesetzt worden.

Die Listen der Wahlberechtigten werden vom 25. Oktober bis 7. November 1927, beide Tage einschließlich,

im Gemeindebureau, vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 4-6 Uhr, an Sonntagen vormittags von 9-12 Uhr, zu jedermanns Einsicht ausgelegt sein.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 7. November 1927 bei dem Gemeindevorstand schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Auf Erfordern hat die Gemeindevorstand die Behauptungen beizubringen.

Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, die in die Wählerliste aufgenommen sind.

Wahlkommissar ist Gemeindevorsteher Fröden, Rodentkirchen. Stellvertreter: Polizeikommissar D. K. Tanten, Rodentkirchen.

Rodentkirchen, den 21. Oktober 1927.
Gemeindevorstand. Brake.

Moderne Schriften und reiches Schmuckmaterial setzen uns in die Lage den Drucksachen ein eigenartiges Gepräge zu geben.

Paul Hug & Co.
Rüstringen i. O., Petersstraße 76

Bremen-Südamerika
mit den besten bekannten Dampfern der „Sierra“-Klasse
»Sierra Ventana« »Sierra Córdoba«
»Sierra Morena«
Hervorragende Reisebedingungen I. u. II. Kl.
Ferner mit den beliebtesten Dampfern
»Weser« »Werra« »Köln« »Madrid«
für Mittelklasse und III. Klasse
kostenlose Auskunft und illustrierte Prospekte durch
ORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und sämtliche Vertriebsstellen.
Für Brake: Justus Theysellus
in Fa.: A. H. Arnold, Mitteldeichstraße 6.

Wichtiger Vortrag für die gesamte Einwohnerschaft der Stadt Brake

Saftkoch-Vortrag

verantwortet von den Askania-Braten und den hiesigen Geschäften
G. v. Krefen, Heinrich Barre, in der Rathshalle, Dienstag, 25. Oktober

Beginn des Schaulochens abends 8 Uhr

Es wird das moderne Kochen mit Saft gezeigt. Die neuesten Rezepte im Kochen, Braten und Backen werden praktisch vorgeführt!

Verfümt nicht im eigenen Interesse diese nie wiederkehrende Gelegenheit!

Zigaretten Zigaretten Tabak
empfehlen
Andreas Welzel
Lindenstrasse.

Kleine Anzeigen Großer Erfolg!
Suchen Sie sich schon jetzt Ihren
Puppenwagen
zu Weihnachten bei mir aus. Geringe Anzahlung und kleine Abzahlungs-Beiträge ohne Treuhandschlag.
Edw. Jungf

Textbücher Kalender Modenhefte Zeichnungen
Buchhandlung „Kosmos“ Tel. 658

Betten
in vielen Qualitäten preiswert!
Herrn Gordes, Brake.
Bruchstücke aller Verleiern Bauhug & Co.

Betten
in nur guten Qualitäten.
Fr. Sager, Brake i. O.
am Bahnhof, Telefon 492

E. Fahnemann, Brake i. O.
Telephon 467 Lindenstr. 15
Klempnerei und Kupferschmiede
Installationsgeschäft
für Gas, Wasser und andere sanitäre Anlagen 6407

Betten
betriebsmäßig aus nur garantiert feben und baumwoll dichten Inlett m. guter Feder-Edelbaum- oder Launenfüllung liefert ich Reis sofort in jeder gewünschten Preislage.
Foh. Ohm, Brake i. O.

Plakate liefern Paul Hug & Co.

CC ELSFLETH
Täglich die beliebtesten
Künstler-Konzerte
Hierzu ladet freundlichst ein
HERM. STÖVER, „Stedinger Hof“

Am Freitag morgen ist mein lieber Mann
August Backhaus
nach kurzer, heftiger Krankheit eingeschlafen. [9086]
Brake, den 22. Oktober 1927.
In stiller Trauer
Friederike Backhaus.
Die Beerdigung findet Dienstag, nachm., 3 Uhr, vom St. Bernhard Hospital aus statt.

Zentralverband der Maschinisten und Metzler Ortsgruppe Brake i. O.
Den Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, dass unser langjähriges Mitglied, der Kollege
August Backhaus
plötzlich aus unseren Reihen gerissen wurde. [9106]
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.
Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Kollegen am Dienstag, dem 25. d. M., nachm. 1 1/2 Uhr, beim Deutschen Hause (Fr. Schröder). Regere Beteiligung ist Ehrenpflicht.

Verein für Freudenkerton und Feuerbestattung Ortsgruppe Brake i. O.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder davon in Kenntnis zu setzen, dass unser
verstorbenes Mitglied
August Backhaus
stolz, gestorben ist. [9107]
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.
Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 25. Oktober, nachm., 2 Uhr, im Deutschen Hause (Fr. Schröder) statt.

für unsere frauen

Aus der internationalen frauenbewegung.

Der Internationale Frauenbund hat auf seiner letzten Generalversammlung eine Reihe von Arbeitsberichten entgegen-genommen, von denen einige für sehr weite Frauenteile von Interesse sein dürften. Im folgenden sei auszugeweiht wieder-gegeben, was der Stimmrechtsauschuss über den gegenwärtigen Stand des Frauenstimmrechts und des politischen Einflusses der Frauen in den verschiedenen Ländern festgestellt hat.

In Deutschland gewinnen die Debatten über die ge-planten Änderungen des Proporzsystems und des Wahlrechts insofern ein besonderes Interesse für die Frauen, als davon eine ungünstige Wirkung auf den politischen Einfluss der Frauen zu erwarten ist. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten konnte nur ganz selten mit der Aufstellung von Frauen als Spitzenkandidaten bei Wahlen geteilt werden. Der Einfluss der Frauen im Parlament ist größer, als er nach außen wohl erscheinen mag. So konnte z. B. das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in seiner endgültigen Form durch das gemeinsame Vorgehen der Frauen aller politischen Gruppen durchgesetzt werden. Gegenwärtig wird ein Gesetz über den Erwerb und Verlust der Staatsbürgerschaft vorbereitet. Auch dabei sind wichtige Forderungen im Interesse der Frau, die einen Ausländer heiratet, durchzusetzen.

Österreich hat heute gleiches Stimmrecht für Männer und Frauen. Da die Frauen jedoch erst zugleich mit dem Wahlrecht Zugang in die politischen Parteien erlangt haben, so hat der österreichische Frauenstimmrechtsauschuss noch eine umfangreiche politische Erziehungsarbeit unter den Frauen zu leisten. Die Tschechoslowakei hat durch die Tätigkeit des Frauenbundes günstige Blöße für die Frauen auf der Wahl-listen. In allen Körperkassen sitzen Frauen, und ihr Einfluss in den politischen Parteien nimmt immer mehr zu. Bei be-sonderen Frauenfragen gehen die weiblichen Delegierten aller Parteien gemeinsam vor. Dagegen besteht in Ungarn erst ein sehr beschränktes Frauenstimmrecht. Die Frauen sind dort erst mit 30 Jahren wahlfähig, und auch nur unter der Bedin-gung, daß sie mindestens sechs Schulfächer absolviert oder drei Kinder haben. Ungarn hat auch nur ein einziges weibliches Parlamentariergesetz, das — natürlich — der sozialdemo-kratistischen Partei angehört.

Finnland ist seit dem Jahre 1906 der Sozialdemokratie des Frauenstimmrechts begünstigt. Während dieser 20 Jahre haben alle politischen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten (!) weibliche Mitglieder ins Parlament entsandt. Im Jahre 1925 waren 26 Frauen, d. h. 10 Prozent aller Abgeordneten, im Parlament vertreten, und eine Sozialdemokratin ist bereits auf den Posten eines Sozialministers gelangt. In Dänemark be-isthen die Frauen das politische Wahlrecht seit 1915. Auch Schweden hat gleiches Stimmrecht für beide Geschlechter ein-geführt. Wenn dort im Parlament spezielle Frauenfragen er-handelt werden, so wird jeweils eine besondere Frauenkom-mission gebildet, die sich mit diesen Fragen beschäftigt. In Norwegen besteht die Wahl von Frauen ins Parlament durch-zugelassen, während sie bei den Kommunalwahlen sehr günstige Resultate erzielen. Im Jahre 1923 sind insgesamt 125 weib-liche Stadtratsmitglieder bzw. Gemeinderatsmitglieder gewählt worden. Von den 12 Gemeinderatsmitgliedern der kleinen Gemeinde Alstria sind 11 Frauen. Eine Frau befindet sich auch den Posten eines Bürgermeisters.

In Großbritannien haben die letzten Jahren unternehmigen Fortschritten Bemühungen um Verabreichung des Stimmrecht für Frauen, das früher ab 30 Jahre festgelegt war, in diesem Jahre einen Erfolg erzielt. Das Kabinett Baldwin hat sich genötigt gesehen, selbst ein Gesetz vorzulegen, nach dem die Frau schon mit 21 Jahren wahlfähig wird. In Kanada sind die Frauen in allen Provinzen, mit Ausnahme von Que-bec, mit 22 Jahren wahlberechtigt. In Australien arbeitet der Frauenbund derzeit in erster Linie darauf hin, die Auf-nahme von Frauen in Regierungsräte und andere Kommissionen durchzusetzen. Ein erster Erfolg ist dadurch erzielt worden, daß die Regierung eine weibliche Delegation zu den Verhandlungen des Völkerbundes entsandte.

Frankreich hat sich bisher noch zu keinem politischen Fortschritt aufgeführt, doch hat der im Juni 1926 in Paris ab-geschlossene Internationale Stimmrechtskongress einen großen Um-schwung in der öffentlichen Meinung und in der Haltung der politischen Parteien bewirkt. Dem Senat gehören derzeit 14 sozialdemokratische Mitglieder an, die natürlich alle für das Frauenstimmrecht eintreten. Man kann also wohl über kurz oder lang mit der Überwindung des Widerstandes gegen das Frauenstimmrecht rechnen. In Belgien besitzen die Frauen bisher nur das Gemeinderatswahlrecht, während ein Antrag auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts im Jahre 1925 unzuläf-tig abgelehnt worden ist. In Holland ist jedoch besteht gleiches Wahlrecht für Männer und Frauen. Gegenwärtig sind dort 6 Frauen im Parlament vertreten, und eine Frau ist Mitglied des Senats. Auch hier geben die weiblichen Parla-mentarier aller Gruppen bei speziellen Frauenfragen ge-meinsam vor.

In Rumänien haben die Frauen einstweilen noch nicht das Wahlrecht erlangt können. Doch ist trotzdem bei wichtigen politischen Entscheidungen nicht völlig überzogen werden, geht z. B. daraus hervor, daß der Rumänische Frauenbund in die-ten Jahre von der gleichgeschlechtlichen Körperhaft aufgelöst worden ist, an der Reform des bürgerlichen Rechts nach dem Grundbuche der Gleichberechtigung der Geschlechter mitzuarbeiten. Eigenartig muß es uns berühren, daß in der Schweiz die Frauen noch keinen wesentlichen Fortschritt erzielt haben. Eine vor einiger Zeit in Basel geplante Wahlreform ist daran gescheitert, daß sie auch von den Kommunisten unternützt wurde. Die Einführung des Frauenstimmrechts ist in dem Lande, das sonst so stolz auf seine freie politische Ermüdung ist, deshalb so schwer durchzuführen, weil nach der Befragung das Gesetz durch die Mehrheit der Kantone und eine Volksabstim-mung beschlossen werden muß.

Das 8. Verbot.

Wenn sich an den vielen trüben und regnerischen Tagen des Herbstes und Winters das Spiel der Kinder nicht mehr weit über die Wohnstube ausdehnen kann, dann ist es für die Mut-ter eine schwere Aufgabe, die unbehagliche Spannung zu lösen, die so leicht durch Ermüdung oder Langeweile in der kleinen Gesellschaft mitleidet. Wenn sie dann irgendeinmal die Zeit er-übrigen kann, sollte sie zu dem Raubermittel greifen, das mit einem Schläge alle bedrückte Stimmung vertreiben und die Augen aufleuchten läßt: Wollen wir einmal das Silberbuch belehen? Noch mehr als die allgemeine, farblose Fassung aber löst die Erinnerung an ein bestimmtes Bild: Wer will mit belehen, wie Bumpertitelschen können am Olen einlösen? Beim Betrachten der Bilder ist nur eine leise Erinnerung des Kindes nötig, die dem am besten gelingt, der sich in den kind-lichen Gedankenkreis einfließen vermag, also jenseit wohl der Mutter. Ganz leicht wäre es, von dem praktisch noch un-gewandten Kinde zu verlangen, daß es sofort Redenshaft über das Geheiß ablegt. Will lebendiger Rückblick auf die ge-nährte kleine Seele sein, so sollte man sich zurückhalten, nicht fröhlich fragen, nicht mit plumpen Worten das aufsteigende Beisehen stricken, nicht von den einfachen Gedankenformen ablenken auf das, was dem Erwachsenen wohl wesentlich, dem Kinde in diesem Augenblick aber noch gleichgültig ist. Zunächst hat das Kind reichlich zu tun mit der Aufnahme des lässlichen Inhalts. Am ist durchaus nicht alles so selbstverständlich, wie es dem reifen Menschen durch die allseitige Beschäftigung ge- worden ist. Ein ganz besonderer Reiz liegt für das Kind im Finden und Wiedererkennen der Dinge, die aus seinem Erlebnisbereich bekannt sind: „O, da, eine Wiesenseife!“ „Sieh mal, gerade so ein Wagen, wie being einen hat!“

Wenn die Mutter sie in der Hand nachsieht, dann muß sofort aufgehört werden, um das kleine Gesicht nicht zu über-lasten. Bemerkt man aber gleich zu Anfang ein bähiges Vor-wärtstreten und „bläseltes“ Durchblättern eines wirklich

Der vertriebene Verkäufer.



„Gestatten Sie, meine Dame, daß ich Ihnen diesen reizenden Stoff bemutere.“

Prüfungsblüte sucht einen Mann.

(Wanderei aus Japan.)
Witliso ist keineswegs eine unmoderne Japanerin; sie kennt Telegaph, Telefon und elektrisches Licht, kennt das Kino und durch das Kino das ganze Leben des Abendlandes. Sie hat in Tokio die praktischsten adäquaten Häuser gesehen, denen selbst das große Erdbeben nichts hat anhaben können, hat sich in den Auslagen die merkwürdigsten glühenden Dinge angesehen, die zum Leben der Europäer gehören. Sie weiß auch, daß in Europa die jungen Mädchen nach eigenem freien Willen heiraten. Und doch, wenn es bei ihr selbst ans Heiraten geht, wird sie wieder die altmodische Japanerin, die sich in allen Dingen den Eltern fügt — oder in diesem Falle dem Urteil des Kafodō.

Der Kafodō ist der japanische Heiratsvermittler, und er hat schon längst sein Auge auf Witliso geworfen. Im richtigen Augenblick führt er seine Frau zur Mutter Witliso: „Wie wäre es, eure ehrenwerte Tochter ist doch schon heiratet, ich hätte da für sie einen jungen Mann aus den besten Kreisen, gesund, hübsch, nicht freizeitsüchtig...“ Und nun folgt die Aufzählung aller Reize und Vorzüge des jungen Mannes, jedoch noch eine dreifache Frage nach der Mitgift, und wenn die beiden Elternpartei einig sind, wird ein Tag die erste Zusammenkunft festgelegt. Der: Ein nicht allzu überausenches Teich aus der Nähe der Stadt. In Japan wie bei uns ist es natürlich Ehrensache, daß jeder junge Mann, noch Kafodō begleitet, zuerst zum Elternpaar erscheint, drücken sie bei uns entrichtet die dem weiblichen Charakter, daß das junge Mädchen, von der Mutter und der Frau des Kafodō begleitet, eine halbe Stunde zu spät erscheint.

Das künftige Brautpaar sieht sich nun zum erstenmal im Angesicht, das Mädchen ist schüchtern, und je nach- dem, wie sie den Tag der Hochzeit festsetzt und in strengem Gebrauch von feinen Geistes... Witliso hat den Jünger eigentlich nicht nötig, und wenn sie ihn doch geradezu so ist sie nur aus Kolerie, und keine Frau der Welt versteht so zu kofizieren, wie eine hübsche Japanerin.

Kein Wunder, daß der junge Mann die Wahl des Kafodō preißt. Wohl ist der Tag der Hochzeit festgelegt und in streng japanischen Familien finden bis dahin keine weiteren Zusammenkünfte statt. Witliso als einigermassen modernen Ja-panerin trifft sich in Begleitung der Eltern einmal mit dem

Brautigam, und man kann nur hoffen, daß ihr junges Herz, das eben die Liebe und Zuneigung fühlte wie das Herz ihrer freieren westlichen Schwedinnen, ihr tatsächlich dem Manne ihrer, so schimmer für sie. Sie ist die Tochter eines Samurai, eines Mannes von Hochadel, so wird ihr die Mutter am Hochzeitsstag als Brautgeheiß einen Dolch in schön lackierter Farbe schenken, mit den Worten: „Wenn du das Leben unerträglich wird, beschneide nicht das Ohr deines Gatten mit Klagen. Hier, dieser Dolch, ist der letzte Trost.“

Am Tage vor der Hochzeit findet ein Austausch von Ge-chenken statt, und die Aussteuer der Braut wird in das Haus des Brautigams geschickt. Am Hochzeitsstag selbst wird die Braut geschmückt, gepudert, einseimigt und frisiert, um die Stirn erhält sie eine weiße Binde, die, sobald sie in die Gegen-wart des Brautigams tritt, über das Gesicht herabgeschoben wird. In einer Kammer wird sie in ihr zukünftiges Haus getragen. Sie betritt den zeremoniellen Raum, in dem bereits Brauti-gam und Kafodō warten, beide in feierlicher Tracht mit dem einen Kieferzweig, der langes Leben, einem Bambuszweig, Glückseligkeit, der Jugend und Schönheit verjüngt. Während der Kafodō ein glückwünschendes Lied singt, trinken Braut und Brautigam dreimal drei Becher Sake — und das ist das ganze Hochzeitszeremonell. Es folgt eine große Schmauerei in einem anstehenden Raum, den die Braut erst betritt, nach-dem sie das Kleid gewechselt hat. Die ganze Verwandtschaft, die Bekannten und Freunde sind dort versammelt, es wird gelan-ge und viel gegessen und noch mehr getrunken, es wird gelan-ge und getanzt, geipielt und gefürmt — darin gleicht sich die Hochzeit in der ganzen Welt. Jeder Gast bekommt noch eine Portion Essen mit auf dem Heimweg und das Paar bleibt allein mit dem Berg von Hochzeitsgeschenken. Nie sollte dar-unter ein ausgehender Gast, der allerdings etwas anderes an-berichtet, sie und ihr Gott sind nach japanischer Auffassung steht erst eigentliche Menschen, wie denn der japanische La-cher für „Mensch“ aus zwei Strichen besteht, einem großen strahlenden Strich und einem kleineren jarten, der den grä-bernen zeigt: Mann und Frau...

guten Buches, so muß versucht werden, diesen „toten Punkt“ durch geistige Fragen, erlauchte Ausrufe und lebendes Ge-zähnen zu überwinden. Dadurch wird das Kind zum genauen und ruhigen Betrachter angehalten. Oberflächlich im Leben und Aesthetik kann hier schon den ersten Anfängen bekämpft werden. Die gut beobachtende Braut erhält beim Belegen eines Silberbuchs auch wertvolle Fingerzeige über den Vorkursungsreichtum ihres Kindes und bemerkt falsche Auf-fassungen, die ihrer Berichtigung sonst vielleicht entgangen wären. Zudem wird sie immer wieder erlaucht über seine und freistehende Beobachtungen, die ihre Kinder oft unbemerkt von Feinden und Spaliergängen heimgebracht haben. Uns-geleht ist es auch immer eine große Freude, wenn die Kleinen auf gemeinsamen Spaziergängen plötzlich ihnen sonst fremde Dinge erkennen: „Gerade so wie in meinem Silberbuche!“ So ergötzt, beschäftigt und vertieft sich wechselseitig der geist- reiche Reichtum des kindlichen Erlebens mit der Welt des Silber-buches.

Frauen in englischen Stadtverwaltungen.

Die englische Stadt Oldham hat in der Person von Sarah Lees einen weiblichen Bürgermeister. Auch in Liverpool be-steht die Pflicht, eine Frau, die hervorragende soziale Arbeit geleistet hat, für ein Jahr zum Bürgermeister zu wählen. Weniger fortschrittlich ist man dagegen in London eingestiegen. Dort haben die gewerblichen Annahmen von alters her ein Recht bei der Bestellung des Bürgermeisters, des sogenann-ten Mayor. Am glücklichsten auf dieses Vorrecht hat es kürzlich ein weibliches Erbkraut hervorgerufen, das eine Frau ihre Auf-nahme in die Annahme der Wahl- und Schreibenshändler be-trachtet hat. Demgegenüber erinnern englische Wähler daran, daß bei der Schöpfung der englischen Annahmen im 14. Jahr-hundert Frauen nach der damals herrschenden Annahmeerfor-mung automatisch Mitglieder der Annahmen gemeldet seien. Die kapitalistische Wirtschaft, so wird in diesen Wählern ausge-schützt, habe den ursprünglichen Charakter der Annahmen als einer Gemeinlichkeit von Personen, die gleiche Arbeit verrichten, zerstört.

Wahlrechtsreform in Britisch-Indien.

Die Regierung des Maharadscha von Mysore hat beschlos-sen, die Verhältnisse der politischen Rechte zwischen den bei-den Geschlechtern anzubahnen. In Zukunft sollen alle auch Frauen für die gelehrteten Verwaltungen von Mysore wahl-berechtigt sein. Leider wird in der von „Indian News Service“ ver-breiteten Meldung dieses Beschlusses nichts darüber gesagt, ob den Frauen auch gleichzeitig das aktive Wahlrecht zuerkannt worden ist. In England z. B., das für indische politische Re-formen immer die Vorbild dien, haben Frauen die wegen ihrer Jugend noch nicht selbst den Wahlrecht ausüben konnten, lange Zeit das passive Wahlrecht besaßen.

Ein Trachtenmuseum.

In Jena wurden kürzlich etwa 30 städtische Trachten-puppen gewebt, die zu einem Thüringer Trachtenmuseum zu-sammengestellt und als Wandermuseum dienen sollen. Die Trachten sind vielfach genau nach vorhandenen alten echten Trachten, zum Teil auch nach Abbildungen gearbeitet worden. Häufig haben die Frauen in den Dörfern selbst den jungen Mädchen bei der Anfertigung der Trachten für die Puppen nachgeholfen. Besonders eigenartig sind die in der Abbildung getra-genen Trachten. In ähnlicher Weise hat schon einmal vor einigen Jahren die Frauenzunftgruppe in Klostod Trachten-puppen hergestellt, die heute noch im Klostod Museum zu sehen sind. Es würde vielleicht einen rechtvollen Wandspazierunter-richt für Kinder bedeuten, wenn die Spielzeugfabrik die Anfertigung solcher Trachtenmappen vermerken würde.

Ausstellung französischer Künstlerinnen.

Der französische Künstlerin Frau Eugène Bruno wurde ein-stimmig der sogenannte Salons d'Art für Dolschmidt-Mitgliedern zu einem Roman zuerkannt. Es waren 500 Be-werberinnen um den Preis eingegangen. Eine junge Pariser Künstlerin, Madeleine Veroug, wurde der große Kom-Petit in Malerei verliehen. Die gleiche Künstlerin erhielt für ihre im Salon französischer Künstler ausgestellten Werke die goldene Medaille.

Schwedische Geburtshelfer.

Schweden hat zurzeit den geringsten Geburtenüberschuß. Im vorigen Jahre kamen dort nach der Ziffer der gemeldeten Geburten nur 16 Neugeborene auf 1000 Einwohnere. Die Ge-burtszahl der lebend geborenen Kinder betrug etwas mehr als 1021 000.

Wärtergehilfen und Rechtspflege.

In Wien sind in drei Jugendämtern die Fürsorgefrauen mit Ausübung der Rechtspflege betraut worden, somit ist in das Arbeitsgebiet des Jugendamtes fällt. In erster Linie dürften dabei wohl die Aufgaben der Berufssozialarbeit in Bet-racht kommen.

Frauentreffen in Hyde.

Fr. Trotz des überaus schlechten Wetters war die Zusam-menkunft der sozialdemokratischen Frauen in Hyde am Montag ein voller Erfolg. Ueber 50 tätige Genossinnen aus Dörm-horst und den umliegenden Vorgemeinden hatten sich ein-gefunden und an langer Kaffeestunde teilgenommen. Die Genossin Freilich überbrachte die Grüße des Bezirksverbandes der SPD, sowie der Arbeiterwohlfahrt, nachdem die Veranstaltung ein-geleitet war mit dem Prolog: „Die neue Zeit!“, gesprochen von der Genossin Schmidt, Delmenhorst. Inzwischen hatte der nachkommende äußere Austausch bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerungsschichten ihr Los zu erleichtern. Das Woh-nungsproblem freilich, tief ist die Wohnung die Verdrängung der Frau, und hängt doch gerade von den Wohnverhältnissen geistige und leibliche Gesundheit der Familie ab. Reicher Bei-trag mußte der Genossin Steigler zuteil. In recht ge-rührter und tiefen Worten bewirkt, so daß mit voller Auf-merksamkeit der Referat der Genossin Steigler entgegenge-tritten wurde. In äußerst einflussreicher Weise zeigte die Vortragende den Frauen die Verhältnisse sozialdemo-kratistischer Gemeinwesen, wie stets unsere Vertreter bemüht ge-wesen sind, durch Schaffung von Notstandsarbeiten, durch den Ausbau der Wohlfrühlpflege auf allen Gebieten den ar-beitenden Bevölkerung

8 SERIEN-TAGE

im Kaufhaus Blank

sollen Ihnen aufs Neue beweisen, daß wir stets bestrebt sind, gute Qualitäten des täglichen Bedarfs zu tatsächlich billigsten Preisen zu bieten. Durch großzügige, fortlaufende Konzern-Abschlüsse im richtigen Moment, also noch vor Eintritt erheblicher Preissteigerung der Rohstoffe, sind wir auch jetzt wieder in der Lage, dieses Bestreben, unterstützt durch schärfste Kalkulation, in die Tat umzusetzen. Unsere Einkaufsvorteile sind auch Ihre Einkaufsvorteile, das werden auch Sie merken, wenn Sie unser heutiges Angebot und unsere Schaufenster betrachten. **Gewaltige Posten dieser billigen Abschlüsse und auffallende Preisvorteile** kommen unserer Kundschaft jetzt zu Gute.

Hier nur einige Beispiele!

48 Pfennig

- 9 m Feston 48
- 1 m Hemdenpassé 48
- 1 m Robnessel, prima 48
- 1 m Tischserviette, bedruckt 48
- 2 Geschirrtücher 48
- 1 Taschentücher, gestickt 48
- 1 P. Damenstrümpfe, schw. od. l. 48
- 2 P. Strumpfhalter 48
- 1 Korsettchen für Damen 48
- 1 Kinderschlepper, Mako 48
- 1 Erstlingskleidchen 48
- 1 Büstenhalter 48
- 1 Handtuchstoff 48

95 Pfennig

- 1 m K.-Seiden-Schotten 95
- 1 m Hauskleiderstoff, Halb. 95
- 1 m Schürzenstoff, 115 cm br. 95
- 2 m Geschirrtuch, kariert 95
- 1 m Hemden- oder Rockbarchent 95
- 1 Tischserviette, Künstlerdruck 95
- 4 w. Decken mit Klöppel 95
- 1 Kissenbezug 95
- 1 Frotteierhandtuch, schw. Qual. 95
- 1 m Makobatist 95
- 1 m Robnessel, 140 cm br. 95
- 1 m Robnessel- oder Kinder-Schürze 95
- 1 Strumpfhaltergürtel m. 4 Halt. 95
- 1 Damen-Taghemd 95
- 1 P. Damen-Handschuhe m. Stulp. 95
- 1 P. Kinderstrümpfe, Wolle, Gr. 1 95
- 1 P. Herrensokken 95
- 1 P. K.-Seiden-Damen-Strümpfe 95
- 1 Knaben-Norm-Unterhose Gr. 60 95
- 1 Hemdhose, Trikot 95
- 1 Schlepper für Damen, Mako 95
- 1 Schlepper für Kinder, gel. 95
- 6 Taschentücher 95

1⁹⁵

- 1 Mtr. Waschsamt 1.95
- 1 Mtr. Popeline, reine Wolle. 1.95
- 3 Mtr. kräftiges Hemdenuch. 1.95
- 3 Mtr. Barchent, ungebleicht. 1.95
- 1 Barchentdecke 1.95
- 1 prima Kissenbezug 1.95
- 1 Nessel-Bettuch 1.95
- 1 Mtr. Bettuch-Halbinseln. 1.95
- 3 Mtr. Gerstenkorn-Handtuch 1.95
- 3 Stück Frotteierhandtücher 1.95
- 1 Damenhemd mit Valencienspitzen 1.95
- 1 Jumper-Untertalle mit Valencienspitzen 1.95
- 1 Hüfthalter 1.95
- 1 Paar Handschuhe, gefüttert 1.95
- 1 Damen- oder Kinder-Schürze 1.95
- 1 Damen-Westen ohne Aermel 1.95
- 3 Reinleinen-Geschirrtücher 1.95
- 1 Normalhemd 1.95
- 1 warmer Damen-Schlepper 1.95
- 1 Futter-Unterhose für Herren 1.95
- 1 Normal-Einsatzhemd 1.95
- 1 Paar Wascheiden-Strümpfe 1.95

2⁹⁵

- 1 Mtr. La Popeline 2.95
- 1 Mtr. Satin de chine 2.95
- 1 Mtr. Woll-Schotten 2.95
- 1 Mtr. Mantelstoff, 130 cm breit, 2.95
- 1 Mtr. Damassé aparte Farben 2.95
- 1 Mtr. La Waschsamt 2.95
- 1 Tischtuch 2.95
- 1 eleg. Nachthemd 2.95
- 1 Nessel-Rock 2.95
- 1 Nachjacke, weiß 2.95
- 1 Herren-Taghemd 2.95
- 1 P. Kaschmir-Damen-Strümpfe 2.95
- 1 Barchentdecke 2.95

3⁹⁵

- 1 m Ripó, 130 cm breit 3.95
- 1 m Loliene 3.95
- 1 m Mantellausch, einf. 3.95
- 1 Nessel-Bettbezug 3.95
- 1 Kafseecke m. Klöppel 3.95
- 10 130 cm 3.95
- 1 Damast-Tischtuch 3.95
- 1 P. Nappa-od. Glacéhandschuhe 3.95
- 1 Wandbettdecke 3.95
- 1 Kinder-Pull-Over oder Weste 3.95
- 1 Herren-Nachthemd 3.95

4⁹⁵

- 1 Mtr. Wollrips, 130 cm breit 4.95
- 1 Mtr. Crepe de chine, reine Seide 4.95
- 6 Mtr. Bettkattun, 80 cm breit 4.95
- 1 Mtr. Bettdamast, 140 cm breit, 4.95
- 2 Jacqu.-Barchentdecke 4.95
- 1 eleg. Frisierjacke, Batist 4.95
- 1 Mtr. Atlas-Seidentrikot 4.95
- 1 Damen-Schlepper, Wolle mit Spitzen 4.95
- 1 Seidentrikot-Unterleib mit Spitzen 4.95
- 2 Mtr. Popeline, viele Farben 4.95

Wie wir Sie mit diesen Serienpreisen von der Leistungsfähigkeit unseres Hauses überzeugen haben, so vollbringen wir auch die gleiche Höchstleistung in unserer großen Spezial-Abteilung DAMEN-KONFEKTION. Enorme Auswahl. Auch für den verwöhnten Geschmack etwas Passendes. Niedrigste Preisstellung geben Ihnen die Gewähr, bei uns das Richtige zu finden.

Max Blank & Co.

Oldenburg, Achternstr. 37

Ämliche Bekanntmachungen.

Oldenburg.

Die Lieferung des Papierbedarfs für die Behörden des Landkreises Oldenburg für das Rechnungsjahr 1928/29 soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden.

- Es sind zu liefern:
1. 200 000 Bogen weißes Schreibpapier mit einem Wasserzeichen, das in seiner Abmessung und Schriftart dem nachstehenden Muster entspricht:

BEHÖRDENEIGENTUM

2. 200 000 Bogen weißes Schreibpapier mit einem Wasserzeichen, das in seiner Abmessung und Schriftart dem nachstehenden Muster entspricht:
3. 50 000 Bogen Durchschlagpapier;
4. 400 000 halbe Bogen Durchschlagpapier;
5. 20 000 Bogen weißes liniertes Schreibpapier (36 Linien auf der Seite);
6. 2 000 belegante Kisten im Format von 210 x 297 mm;
7. 2 000 Stück Vordruckbogen für Akten im Format von 210 x 297 mm;
8. 500 000 Stück für Briefumschläge im Format von 125 x 190 mm;
9. 45 000 große Briefumschläge im Format von mindestens 140 x 370 mm;
10. 18 000 Stück Briefumschläge für Apothekenbriefe im Format von 15 x 23,5 cm;
11. 8000 Briefumschläge, 21 cm lang und 10,5 cm breit, mit Aufdruck:

Abender Kaufstellenvernehmung, Oldenburg i. O.

Am die Amtsstelle in

12. 18 250 Bogen Postpapier, 760 x 1000 mm groß;

13. 40 000 Stück Vorkarten mit Aufdruck: Vorkarte und dem üblichen Sinn;

14. 30 Klotzen weißes Seidenpapier.

Angebote sind unter Beifügung von Proben bis zum 10. November d. J. portofrei bei der Amtsstelle einzureichen.

Die zu Nr. 1 bis 7 aufgeführten Papiere sind bekanntlich zu liefern unter Angabe des Gewichts (in bestimmten Lufthaken) für 1000 Bogen; bei Nr. 12 — Postpapier — ist das Gewicht für 100 Bogen anzugeben.

Bei den Angeboten ist zu beachten, daß die Lieferungen an die verschiedenen Behörden fruchtlos und portofrei von den Annehmern zu beschaffen sind. Im übrigen können die Lieferungsbedingungen und Proben von dem im Briefjahre angefallenen Prospekt in der Amtsstelle (Zimmer Nr. 133) eingesehen werden.

Oldenburg, den 20. Oktober 1927.

Ministerialrat, G. Schetter.

Öffentliche Verdingung.

Der Abbruch des Vorderbades auf dem städtischen Grundstück Damm Nr. 19 soll vergeben werden. Die Bedingungen und Anbestimmungen werden im Stadtbauamt, Zimmer 6, abgegeben. Die Angebote sind im städtischen Amtsbüro mit der Aufschrift: Abbruch des Vorderbades Damm 19 bis zum 20. Oktober 1927, mittags 12 Uhr, beim Stadtbauamt, einzureichen. Oldenburg, den 21. Oktober 1927.

Der Stadtmagistrat.

Die Sprechstunde des Wohnungs-
Zustand den 20. Oktober 1927, ist in
Oldenburg, den 20. Oktober 1927.

Stadtmagistrat, Wohnungsamt.

Lehrling

mit Oberlehrerstelle zu Olten gesucht. 1910

Sparfasse für Stadt und Amt Oldenburg.



Geschäftseröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Oldenburg und Umgebung zur gef. Kenntnis, daß ich in

den Daus Obelwärdener Daus eine

Berkaufstelle für Fein- und Werkwaren

eröffnete. In dem ich nur für erstklassige Waren garantiere, bitte ich mich gültig unterstützen zu wollen.

Karl v. Minden

Obelwärdener, den 24. Oktober 1927.

Wir gründen ebenfalls eine

FILIALE

und suchen dazu eine

Person oder Firma

welche auch ihr Veräußerungs- oder Wohnort frei. Rentabilität Kapitale oder Bogen nicht erforderlich. - Rentabilität Gewinn ca. 200.000 bis 300.000. - Klingelbe unter 'Existenz 6611' an ALA Dautenrein & Co. Langen Frankfurt a. M.

Moderne Strickkleidung

wie Kleider, Pullover, Lumberjacks Westen usw., kauft man am besten bei

Fr. Stinkopf

48kerstraße Nr. 74.

Oldenburg

Berufsberatung

1. Frauen u. Mädchen

Sprechstunde

den Dienstag nachm.

von 5-7 Uhr

Taubenstraße 16.

Landestheater

Donnerstag 4. Oktober.

7 bis 9 Uhr 2. Ein

freierfänger's Doppel

akt u. Salathia

Oldenburg Sings

musik. Schillerfesten.

Freitag 5. Oktober.

7 bis 9 Uhr 10 Uhr

3. Amadeus-Verstellung

„Die rote Feder“.

Sonntag 6. Oktober.

4 bis 6 Uhr 1. Serie

freierfänger's Doppel

akt u. Salathia

Oldenburg Sings

musik. Schillerfesten.

Montag 7. Oktober.

7 bis 9 Uhr 2. Serie

freierfänger's Doppel

akt u. Salathia

Oldenburg Sings

musik. Schillerfesten.

Nordenham.

Für die am Sonntag, dem 6. November d. J. stattfindende Stadtratswahl sind folgende Wahlvorschläge eingegangen und ausgearbeitet:

1. Kommunaltische Partei Deutschlands, Ortsverein Nordenham.

1. Eilert, Heinrich, Schloffer, Weferstraße 9a.
2. Buller, Heinrich, Invalide, Weferstraße 6a.
3. Lauenstein, Christian, Bäcker, Fußballstraße 6.
4. Wiedenriet, Wwe. Gebe, Hausfrau, Binnenstraße 119.
5. Dornes, Josef, Arbeiter, Weferstraße 5.
6. Dantemann, Heinrich, Arbeiter, Weferstraße 30a.
7. Wiedenriet, Gerhard, Arbeiter, Weferstraße 30a.
8. Wladis, Guitan, Arbeiter, Weferstraße 29a.

2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsverein Nordenham.

1. Eisner, Franz, Geschäftsführer, Schullstraße 10.
2. Brandt, Georg, Arbeiter, Rabellkolonie 61.
3. Bahmann, Johann, Lehrer, Schullstraße 14.
4. Weisel, Josef, Arbeiter, Weferstraße 30a.
5. Loozenen, Albrecht, Geschäftsführer, Schullstraße 10.
6. Wäbbendorff, Alia, Ehefrau, Binnenstraße 70.
7. Breutigam, Otto, Lagerhalter, Schullstraße 10.
8. Tolle, Friedrich, Maurerpolier, Dankingstraße 81.
9. Scherdt, Karl, Schiffbauer, Fußballstraße 6a.
10. Denker, Eimar, Sparkassenkassier, Mittelweg 22.
11. Darns, Wilhelm, Buchbinder, Dankingstraße 10.
12. Blinßen, Georg, Decker, Weferstraße 22.
13. Wendt, Wilhelm, Hammer, Brunnenstraße 10.
14. Etowick, Martin, Stationsarbeiter, Bahnhof Großenfel.
15. Böhlen, Heinrich, Wäger, Herberstraße 10.
16. Wiliers, Hermann, Dreher, Siemardstraße 208.
17. Frau, Hermann, Decker, Kienler Wille 111.
18. Schäfer, Josef, Schloffer, Bahnhofsstraße 90.

3. Bürgerliche Einheitsliste.

1. Harries, Johann, Bädermeister, Binnenstraße 20.
2. Darns, Georg, Bankdirektor, Bahnhofsstraße 23.
3. Hummlich, Otto, Gärtner, Friedeburg.
4. Brandt, Emil, Decker, Dankingstraße 44.
5. Gerdes, Guitan, Maurermeister, Radwitsstraße.
6. Spohler, Albrecht, Kanter, Binnenstraße 116.
7. Döbel, Anton, Kaufmann, Kienler Wille 20.
8. Blante, Karl, Kaufmann, Kienler Wille 20.
9. Wöber, Hermann, Jagdführer, Dankingstraße 133.
10. Schmidt, Friedrich, Weinbräuer, Goebstraße 6.
11. Wischoff, Paul, Kaufmann, Hafenstraße 9.
12. Decker, Guitan, Kommitte, Bahnhofsstraße 75.
13. Jedel, Bernhard, Beamter, Schullstraße 31.
14. Reinhold, Albrecht, Bädermeister, Weferstraße 17.
15. Büdden, Heinrich, Bierbrauer, Schullstraße 31.
16. von Dier, Hierpselmeister, Schullstraße 1.
17. Harries, Georg, Tischlermeister, Schullstraße 1.
18. Hübner, Max, Buchhalter, Schullstraße 31.

Die Stimmzettel werden von Stadtmagistrat herausgegeben und zusammen mit den mit dem Stimmzettel versehenen Umschlägen im Wahlraum ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle angeführten Wahlvorschläge.

Nordenham, den 19. Oktober 1927.

Stadtmagistrat.

Der Inhalt des Stimmzettels ist folgender:

1. Kommunaltische Partei Deutschlands, Ortsverein Nordenham.

1. Eilert, Heinrich, Schloffer, Weferstraße 9a.
2. Buller, Heinrich, Invalide, Weferstraße 6a.
3. Lauenstein, Christian, Bäcker, Fußballstraße 6.
4. Wiedenriet, Wwe. Gebe, Hausfrau, Binnenstraße 119.
5. Dornes, Josef, Arbeiter, Weferstraße 5.

2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsverein Nordenham.

1. Eisner, Franz, Geschäftsführer, Schullstraße 10.
2. Brandt, Georg, Arbeiter, Rabellkolonie 61.
3. Bahmann, Johann, Lehrer, Schullstraße 14.
4. Weisel, Josef, Arbeiter, Weferstraße 30a.
5. Loozenen, Albrecht, Geschäftsführer, Schullstraße 10.
6. Wäbbendorff, Alia, Ehefrau, Binnenstraße 70.
7. Breutigam, Otto, Lagerhalter, Schullstraße 10.

3. Bürgerliche Einheitsliste.

1. Harries, Johann, Bädermeister, Binnenstraße 20.
2. Darns, Georg, Bankdirektor, Bahnhofsstraße 23.
3. Hummlich, Otto, Gärtner, Friedeburg.
4. Brandt, Emil, Decker, Dankingstraße 44.
5. Gerdes, Guitan, Maurermeister, Radwitsstraße.
6. Spohler, Albrecht, Kanter, Binnenstraße 116.
7. Döbel, Anton, Kaufmann, Kienler Wille 20.
8. Blante, Karl, Kaufmann, Kienler Wille 20.
9. Wöber, Hermann, Jagdführer, Dankingstraße 133.
10. Schmidt, Friedrich, Weinbräuer, Goebstraße 6.
11. Wischoff, Paul, Kaufmann, Hafenstraße 9.
12. Decker, Guitan, Kommitte, Bahnhofsstraße 75.
13. Jedel, Bernhard, Beamter, Schullstraße 31.
14. Reinhold, Albrecht, Bädermeister, Weferstraße 17.
15. Büdden, Heinrich, Bierbrauer, Schullstraße 31.
16. von Dier, Hierpselmeister, Schullstraße 1.
17. Harries, Georg, Tischlermeister, Schullstraße 1.
18. Hübner, Max, Buchhalter, Schullstraße 31.

Die Stimmabgabe erfolgt durch, daß der Wähler in den auf dem Stimmzettel befindlichen Kreis ein Kreuz oder den Wahlvorschlag dem er seine Stimme geben will, in anderer Weise kenntlich macht.

W e i t e r

Nordenham

Konsum - Frauenabend

Der Frauenabend findet am Dienstag im Gedenkhof (Erdmann) statt, nicht am Mittwoch wie im Verlaufe der Jahre.

Bücherei der Jodessäfte G. m. b. H. Hollmannstraße 3.

Gebühren: 1. und 2. Klasse 1.00, 3. Klasse 0.50, 4. Klasse 0.25, 5. Klasse 0.10, 6. Klasse 0.05, 7. Klasse 0.02, 8. Klasse 0.01.

1. - 8. Klasse und ihre letzten 14 Tage. 14 Tage vorher.

1. - 8. Klasse und ihre letzten 14 Tage. 14 Tage vorher.

1. - 8. Klasse und ihre letzten 14 Tage. 14 Tage vorher.

1. - 8. Klasse und ihre letzten 14 Tage. 14 Tage vorher.



